

Personalnotizen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)**

Band (Jahr): **14 (1922)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bibliographie in Rev. arch. 5me sér. T. 14 (1921), 179—181 veröffentlicht hat. — In der Sitzung vom 28. April 1921 hat Ed. Favre C. einen warmen Nachruf gespendet, den wir im Bull. Soc. hist. Gen. 4, 415—431, mit Bibliographie, abgedruckt finden. Es war auch ein glücklicher Gedanke, eben dort, 398—405, den Vortrag „L'archéologie dans ses rapports avec l'histoire“ abzudrucken, den C. am historischen Kongreß zu Freiburg am 16. Juni 1918 gehalten hat (vgl. 11. JB. SGU., 2 f.).

Wir gedenken hier auch noch einiger anderer Verstorbener, die zwar nicht Mitglieder waren, aber sich um unsere Wissenschaft verdient gemacht haben:

Ed. Anthes, in Darmstadt, † am 7. Febr. 1922. Ein fleißiger und erfolgreicher Vertreter der vorgeschichtlichen und namentlich der römischen Forschung am Rhein, hessischer Denkmalpfleger, Vorsitzender des südwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung. Er stand mit unserer schweiz. Forschung in reger Fühlung.¹

Prof. Dr. A. Bezzenberger (geb. 17. April 1851), † 31. Okt. 1922, 1891—1916 Vorsitzender der Altertumsges. Prussia in Königsberg, ein um die allg. wissenschaftlich hochbedeutende Frühzeit Ostpreußens hervorragend verdienter Gelehrter. Wir ersehen aus einem Nekrolog, verf. von Max Ebert (Acta Univ. Latviensis 5 (1923), 203—215, was B. als „ausgeprägte wiss. Persönlichkeit“ für unsere Forschung bedeutet.

Fürst Albert von Monaco, 13. Nov. 1848 — 26. Juni 1922, ein Mäcen, wie ihn Europa nicht allzu häufig erfährt, einer der Hauptförderer der prähistorisch-anthropologischen Forschung in Frankreich, Begründer des „Institut de paléontologie humaine“ (13. JB. SGU., 137), das im Jahre 1920 eröffnet wurde und an dem auch die Schweiz einen bescheidenen Anteil hat (Verh. SNG. 1922, 2, 288). Systematische Ausgrabungen in Frankreich und Spanien und reich ausgestattete herrliche Denkschriften darüber haben das Interesse für diese Forschungen mächtig gefördert. Der Fürst hatte auch ein gutes Auge bei der Wahl seiner Mitarbeiter: so ist einer der hervorragendsten unser Ehrenmitglied Abbé H. Breuil.²

Alex. le Royer (1860—1922), in Genf, der Verfasser des „Relevé topographique des stations lacustres“, 13. JB. SGU., 134. Nekrolog mit Bild Verh. SNG. 1922. Nokr. 9, 41—45, v. E. Pittard.

Wir registrieren hier noch einige *Gedenktage* und *Personalien*, die festgehalten zu werden verdienen:

Seinen 80. Geburtstag feierte am 23. März der weitbekannte Naturforscher Dr. Hermann Fischer-Sigwart in Zofingen, Mitglied der SGU. seit 1909, also seit der Gründung. Seine umfassenden Interessen für die

¹ Über die Bedeutung dieses Mannes G. 6 (1922), 1 f.

² Vgl. den Art. in N.Z.Z. 1922, 854, v. 29. Juni. — Bibliogr. Notizen in Verh. SNG., Nekrologe, 69.

Landeskunde ließen den seltenen Mann auch mit unserer Forschung, namentlich mit den Pfahlbauten im Wauwiler Moos, in Fühlung treten. Wir bringen dem Konservator der Naturhistorischen Sammlungen in Zofingen auch hier unsere besten Glückwünsche dar.

Am 22. Juni 1922 feierte unser Mitglied seit 1916, Prof. Dr. Jakob Früh in Zürich, seinen 70. Geburtstag. Dem seit 1899 als Professor der Geographie an der Eidg. Techn. Hochschule wirkenden sympathischen Gelehrten verdankt die Wissenschaft zahlreiche wertvolle Arbeiten auf den Gebieten der Geologie und Geographie. Bei diesem Anlaß wurde dem Jubilar ein Album mit einer Adresse und mit den Photographien von ehemaligen Schülern, von Kollegen und Freunden überreicht. Ein Verzeichnis seiner Schriften ist in der Vierteljahrsschrift der NGZch. 67 (1922), 167 bis 174 erschienen.¹

Die Zeitungen erinnerten an den 250. Geburtstag des Universalgelehrten Johann Jakob Scheuchzer aus Zürich, der sich in der Geschichte der Wissenschaften als Naturwissenschaftler, Arzt und Historiker einen bleibenden Ehrenplatz gesichert hat. In der Geschichte unserer Forschung spielt er ebenfalls eine nicht selten verkannte, zu unberechtigtem Spott reizende Rolle.²

Auf den Anlaß des 60. Geburtstages von Dr. K. Schumacher, dem verdienten Direktor des Röm. Germ. Zentr. Mus. in Mainz, hat G. Wolft in der Wiener Prähist. Zeitschr. 7 und 8 (1920 und 1921) eine treffende Charakteristik dieses Forschers verfaßt.

Eine Ehrung haben die gewesenen und dermaligen Leiter unserer Gesellschaft erfahren, indem Dr. Tschumi zum korrespondierenden Mitgliede der WAG., und Vouga und Tatarinoff zu korrespondierenden Mitgliedern der Wiener Prähistorischen Gesellschaft ernannt wurden. Am 27. Okt. 1922 wurde Prof. Dr. O. Schlaginhaufen zum korrespondierenden Mitglied der Società italiana di Antropologia e Etnologia in Florenz ernannt. Am 19. Aug. 1922 erhielt der Erstgenannte einen Lehrauftrag für allg. Prähistorie und Frühgeschichte der Schweiz an der Universität Bern.

Was der s. Z. vielgenannte Otto Hauser nun auch schon in Deutschland für eine Beurteilung erfährt, darüber belehrt der Artikel von H. Mötefindt „Neue Funde aus der älteren Steinzeit“ in Nat. Woch. N. F. 21 (1922), 207–210. Der Verf. stellt dabei auf das Urteil des Diluvialgeologen Wiegers ab.

¹ N. Z. Z. 1922, Nr. 815, v. 22. Juni; 820, v. 23. Juni.

² Scheuchzers Arbeiten, spez. „Homo diluvii testis et θεοσκοπος, Zch. 1726“, vgl. Bibliogr. Schweiz. Landesk. Fasz. V 2, Bern 1901. — Hoernes, Natur- und Urgesch. des Menschen, 1, 16 f. — Eine neuere Würdigung in der N. Z. Z. 1922, Nr. 1009, v. 2. Aug.